

In der Tat, nichts hindert uns zu glauben, daß Walther ein Ostranke gewesen ist. Zu glauben! Der schlüssige Beweis ist bis heute nicht zu erbringen. Vielleicht erbringt ihn noch ein Zufallsfund. Der wird aber meines Erachtens nicht auf schrifttümlichem Gebiet gemacht werden, sondern auf dem Gebiet der Urkunden- und der Namenforschung.

Ich hân min lêhen¹⁾!

Ich hân min lêhen, al diu werlt, ich hân min lêhen!
 nu enfürchte ich niht den hornunc an die zêhen
 und wil alle boese²⁾ hêrren deste minre flêhen.
 Der edel künec, der milte künec hât mich herâten³⁾,
 daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
 min nâhgebûren⁴⁾ dunke ich verre baz getân⁵⁾:
 si sehent mich niht mêr an in butzen wis⁶⁾, also si tâten.
 Ich bin ze lange arm gewesen ân minen danc⁷⁾.
 ich was sô volle scheltens⁸⁾, daz min âtem stanc:
 daz hât der künec gemachet reine, und dar zuo minen sanc.

1) 1) 2) Substrat Walther über die Befehlung durch Kaiser Friedrich II. — *) geizigen *) ver-
 leugt *) Nachbarn *) ichener hergesellen *) in der Art von Augenmännern, Schwärzchenhem
 *) ohne meinen Willen *) woller Scheltlicher auf geizige Stücken.

Ideal und Leben¹⁾

Dô der sumer komen was
 und die bluomen durch daz gras
 wunneclichen sprungen,
 aldâ²⁾ die vogele sungen,
 dô kom ich gegangen
 an einen anger langen,
 dâ ein lûter brunne entspranc;
 vor dem walde was sîn sanc,
 dâ diu nahtegale sanc.

Bi dem brunnen stuont ein boum:
 dâ gesach ich einen troum.
 ich was von der sunnen
 gegangen zuo dem brunnen,
 daz diu linde maere³⁾
 den küelen schaten baere⁴⁾.
 bi dem brunnen ich gesaz,
 mîner sorge ich gar vergaz;
 schiere⁵⁾ entslief ich umbe daz⁶⁾.

1) Hier verparodiert Walther nicht nur die Traumbühnerei, sondern das Gedicht ist eine Schöpfung
 e hte Ben. S u m m e r s, der aber nicht nur, wie man gemeint hat, „in dem Gegensatz zwischen
 des leirlichen Anknüpfung des Deutungs und ihrem Ursprung“ sich äußert, sondern in der über-
 legenen Schöpfung, mit der der Dichter sich selbst als einen aus allen Sinnen Verfliehen unthätig
 höchstlichen Willkürlichkeit zurückzuführen darstellt. Hier haben den tiefsten Sinn dieses Summors
 in der Uebersehung ausgedrückt verfaßt. — *) ohne *) herrlich *) schätzte *) halb *) bestialt

Dô bedûhte mich zehant⁷⁾,
 wie mir dienten elliu lant,
 wie min sêle waere
 ze himel âne swaere⁸⁾,
 und wie der lip solte
 gebâren⁹⁾, swie¹⁰⁾ er wolte.
 dâne was mir niht ze wê.
 got der waldes, swiez ergê¹¹⁾:
 schoener troum enwart nie mê.

Gerne schlief ich lemer dâ,
 wan¹²⁾ ein unsaeligiu krâ
 diu begonde¹²⁾ schrien.
 daz alle krân godien¹³⁾,
 als ich in des gunne!
 si nam mir michel¹⁴⁾ wunne.
 von ir schritenne ich erschrac.
 wan¹⁵⁾ daz dâ niht steines lac,
 sô waer ez ir suontac¹⁶⁾.

Wan ein wunderalter wîp,
 diu getrôste mir den lip.
 diu begonde ich eiden¹⁷⁾.
 nû hât si mir bescheiden,
 waz der troum bediute.
 daz hoeret, lieben liute:
 zwêne und einer daz sint dri;
 dannoch seitens¹⁸⁾ mir dâ bî,
 daz min dûme ein vinger si.

7) (gleich 8) Hammer 9) sich beschämen 10) wie man immer 11) verkaufe 12) hätte nicht begonnen
 13) in einen Zustand kommen 14) groß 15) war 16) Tag des Gerichtes 17) in Eid nehmen 18) (gleich 19)

Die fränkische Landschaft

Von Michael Sebhardt

Spitze Kirchtürme ragen aus den Dörfern hoch. Überall schmal und nabelscharf bohren sie ihre schlanken Schieferspizen in den blauen Himmel. Überall, wohin die mächtige Hand des Julius Cäsar reichte, stehen diese Türme in der Landschaft und zeugen noch nach Jahrhunderten von seinem starken Willen.

Wenn die Eisenbahnzüge durch die unterfränkische Landschaft brausen, dann mögen diese Türme mit ihrer hohen, pfriemenartigen Dachform zuerst den Blick des Fremden auf sich lenken, da sie vielleicht die auffallendste Besonderheit der Landschaft sind. Sie ziehen das Auge auf sich, werben für die Landschaft und rufen zum Vergleich mit anderen Landschaftsbildern auf.

Aber das ist keine Unbescheidenheit. Die fränkische Landschaft drängt sich nicht auf. Sie will langsam gefühlt und mit liebendem Auge erschaut werden. Auch das ist eine Besonderheit von ihr.